

# Lerchensporn

Ein erster Frühlingsbote in unseren Laubwäldern ist der Hohle Lerchensporn (*Corydalis cava*, Familie Mohngewächse). Als sog. Geophyt blüht er zeitig im Frühjahr noch vor dem Laubaustrieb der Bäume. Ermöglicht wird das durch ein unterirdisches Speicherorgan, eine etwa walnussgroße, hohle Sprossknolle (*cava* von lat. *cavus* = hohl).

Typisch für die mehrjährige Staude sind die zweilippigen Blüten mit einem langen, gekrümmten Sporn. Dieser enthält Nektar und lockt vor allem langrüsselige Wildbienen zur Bestäubung an. Die oft an den Blüten zu beobachtenden Hummeln hingegen sind meist Nektarräuber. Sie beißen den Sporn auf (Foto Mitte) und saugen Nektar ohne zu bestäuben.

Die Kapsel Früchte enthalten runde, glänzend schwarze Samen mit einem weißen, fettreichen Anhängsel, dem Elaiosom. Für Ameisen ist dieser Ölkörper ein Leckerbissen. Sie sammeln die Samen, tragen sie in ihren Bau, verspeisen aber nur das Elaiosom. So werden die Samen unbeschadet ausgebreitet. Ein typischer Fall von Ameisenausbreitung (Myrmekochorie), wie sie auch bei Veilchen, dem Schneeglöckchen oder dem Leberblümchen vorkommt.



*Der Lerchensporn kommt in krautreichen Laubwäldern auf frischen, nährstoffreichen Böden vor, oft in größeren Beständen, rötlich und weiß blühende Pflanzen miteinander (Foto: G. Aas).*



*Eine Steinhummel beißt den Blütenhorn auf, um Nektar an den Nektar zu kommen (Foto: H. Steinecke).*



*Geöffnete Frucht mit den schwarzen Samen und ihrem Anhängsel, dem Elaiosom (Foto: M. Lauerer).*